

Musikstunde

Der Mann im Schatten Mozarts – Antonio Salieri (2/5)

Von Jan Ritterstaedt

Sendung vom 6. Mai 2025

Redaktion: Dr. Bettina Winkler

Produktion: SWR 2025

SWR Kultur können Sie auch im **Webradio** unter www.swrkultur.de und auf Mobilgeräten in der **SWR Kultur App** hören.

Bitte beachten Sie:

Das Manuskript ist ausschließlich zum persönlichen, privaten Gebrauch bestimmt. Jede weitere Vervielfältigung und Verbreitung bedarf der ausdrücklichen Genehmigung des Urhebers bzw. des SWR.

Die SWR Kultur App für Android und iOS

Hören Sie das Programm von SWR Kultur, wann und wo Sie wollen. Jederzeit live oder zeitversetzt, online oder offline. Alle Sendung stehen mindestens sieben Tage lang zum Nachhören bereit. Nutzen Sie die neuen Funktionen der SWR Kultur App: abonnieren, offline hören, stöbern, meistgehört, Themenbereiche, Empfehlungen, Entdeckungen ...

Kostenlos herunterladen: <https://www.swrkultur.de/app>

Vor 200 Jahren ist der Komponist Antonio Salieri in Wien gestorben. Deshalb steht er in dieser Ausgabe der Musikstunde im Fokus. Es begrüßt Sie ganz herzlich Jan Ritterstaedt.

Titelmusik

Salieri stammt aus dem norditalienischen Legnago. Nachdem die Eltern früh verstorben sind, nimmt ihn Florian Leopold Gassmann mit nach Wien zur musikalischen Ausbildung. Sofort beeindruckt er Kaiser Joseph II. mit seinem schönen Gesang und darf an seinen Kammermusikabenden mitwirken. Erste Aufträge für Einlage-Arien von Opern anderer Komponisten folgen und schon bald darf der junge Mann das Wiener Publikum mit eigenen Opern unterhalten.

Mit seiner „Armida“ gelingt ihm der Durchbruch. Er bekommt sogar eine Anfrage aus Schweden, ob er dort nicht am Aufbau der Nationaloper mitwirken möchte. Doch Salieri bleibt seinem Kaiser und seiner neuen Heimat Österreich treu. Inzwischen arbeitet er mit dem venezianischen Librettisten Carlo Goldoni zusammen. Das zweite Projekt der beiden heißt auf Deutsch „Der Magnetstein der Herzen“. Merkwürdiger Titel, aber Sie ahnen vielleicht schon, worum es da geht. Hier ist die Sinfonia zum zweiten Akt des Werkes aus dem Jahr 1774.

Musik 2-1 Salieri: Sinfonia La calamita de' cuori

Antonio Salieri:

Sinfonia a due orchestre (II) aus La calamita de' cuori

Mannheimer Mozartorchester

Leitung: Thomas Fey

Hänssler CD 98.554, LC 06047

8'38"

Diese Sinfonia ist eine ganz besondere in Salieris Schaffen: der Komponist verabschiedet sich darin nämlich endgültig von der klassischen dreisätzigen italienischen Sinfonia und schreibt eine Ouvertüre nach dem Muster einer Sonate. Dazu hat er das Orchester in zwei Gruppen aufgeteilt: eins unter der Bühne im Graben und eins auf der Bühne. Damit lassen sich manche musikalischen Effekte erzielen.

In der Oper „La calamita de' cuori“ geht es um eine reizende Dame, die von allerhand Verehrern umschwärmt wird. Keine allzu originelle Handlung, aber immer wieder ein guter Anlass für spritzige, komische und turbulente Musiknummern. Und so kommt das Werk auch zumindest bei einem Teil des Wiener Publikums sehr gut an. Andere dagegen stören sich an der eher stereotypen Figurenkonstellation des Librettos. So oder so: immerhin bringt es die Oper auf zwölf Wiederholungen nach ihrer Premiere am 11. Oktober 1774.

Auch wenn er offiziell noch Schüler von Florian Leopold Gassmann ist: Salieri hat sich inzwischen fest im Musikleben der Stadt Wien etabliert. Da trifft ihn erneut ein Schicksalsschlag: sein Lehrer Gassmann stirbt überraschend. Ein schwerer Verlust vor allem für seine Familie, aber auch für den jungen Salieri. Der wohnt schließlich noch immer bei den Gassmanns im Haus und sieht seinen Mentor als eine Art Ersatzvater an. Doch wie das so ist: das Leben geht weiter und das sogar zum Vorteil Salieris.

Der bekommt nämlich vom Kaiser den Posten seines Lehrers als Kammer-Compositeur übertragen. Damit hat er erstmals eine respektable Position im offiziellen Wiener Musikleben inne mit einem Gehalt von 100 Dukaten und einem kostenlosen Quartier bei Hofe. Dazu

kommt noch der Kapellmeisterposten der italienischen Oper mit 300 Dukaten Gehalt. Das klingt nicht nur wie der Startschuss für eine Karriere am Wiener Hof - der ist er auch.

Bereits vor Gassmanns Tod hat Salieri begonnen, Schülerinnen und Schüler im Klavierspiel zu unterrichten. Und diese Tätigkeit hat ihm nicht nur ein bisschen Geld eingebracht: über eine seiner Schülerinnen lernt der 24-jährige auch eine Dame kennen, die in seinem Leben noch eine ganz wichtige Rolle spielen wird. Allerdings gibt es vorher noch eine ganze Reihe von Steinen aus dem Weg zu räumen. Die ganze Geschichte gibt es gleich nach...

Musik 2-2 Salieri: Adagio aus Klavierkonzert C-Dur

Antonio Salieri:

Adagio (2) aus dem Klavierkonzert C-Dur

Costantino Catena, Klavier

Accademia d'Archi Arrigoni

Leitung: Giulio Arnofi

Brilliant Classics 97268, LC 09421

6'10"

Salieri hat dieses Werk im Jahr 1773 wohl für eine Schülerin geschrieben. Deshalb auch die relativ einfache Struktur und Harmonik. Vielleicht ist es ja für genau die junge Gräfin gedacht gewesen, der er regelmäßig im Nonnenkloster St. Laurenz in Wien Unterricht auf dem Cembalo gegeben hat. Dort jedenfalls erblickt er eines Tages ein (Zitat) „Mädchen von schlanker Gestalt, ungefähr achtzehn Jahre alt, und in Rosa-Taffet gekleidet“. Das war damals ein modischer Taft-Stoff.

Die junge Dame heißt Eva Maria Theresia Helferstorfer und ist als Halbwaise in dem Kloster erzogen worden. Salieri jedenfalls verliebt sich sofort unsterblich in sie. Und sie findet offenbar auch Gefallen an dem jungen Italiener. Wie sich das gehört, muss er natürlich erst beim Vater der Dame vorsprechen und um ihre Hand anhalten. Doch daraus wird nichts: der Vater stirbt überraschend. Neuer Ansprechpartner in Sachen Ehe mit Theresia ist jetzt ihr Vormund, der Komponist Leopold Hofmann.

Der verwitwete Kapellmeister an St. Stephan in Wien hat allerdings selbst ein Auge auf die junge Theresia geworfen. Das erfährt oder erahnt Salieri dann bei seiner Bitte um ihre Hand. Hofmann gibt ihm umgehend zu verstehen, dass sein Gehalt als Kammer-Compositeur zwar grundsätzlich in Ordnung wäre, seine anderen Einkünfte etwa mit dem Posten bei der Hofoper aber nicht. Von daher sei er kaum in der Lage, eine standesgemäße Ehe zu führen, geschweige denn eine Familie zu ernähren.

Was für eine Niederlage für Salieri! Tief gefrustet muss er das Scheitern seiner Ehebemühen bei der Kammermusikrunde des Kaisers eingestehen. Neben Hohn und Spott der Böswilligen, erregt er dabei aber offenbar auch Mitleid. Am nächsten Morgen wird er auf kaiserlichen Befehl hin zum Intendanten der Hofmusikkapelle beordert. Der teilt ihm mit, dass der Kaiser sein Gehalt als Kammermusicus mit sofortiger Wirkung von 100 auf 300 Gulden erhöht habe. Einzige Bedingung: er soll für den schon etwas altersschwachen Kapellmeister Bonno hin und wieder als Dirigent einspringen. Das macht Salieri doch gerne!

Musik 2-3 Bonno: Auszug aus L'isola disabitata

Giuseppe Bonno:

Aria Non turbar quand'io mi lagno aus L'isola disabitata

Marina Viotti, Mezzosopran

Pulcinella Orchestra

Aparté AP326, LC 83780

5'23"

Die Oper „L'isola disabitata“ von Giuseppe Bonno ist noch eine klassische italienische ernste Oper im neapolitanischen Stil. Mit solcher Musik ist Antonio Salieri aufgewachsen. Er hat sich dann der neuen Opernästhetik von Christoph Willibald Gluck angeschlossen und daraus seinen ganz eigenen Stil entwickelt. Die Musikstunde in SWR Kultur nimmt den 200. Todestag Salieris zum Anlass, Ihnen den Musiker und sein Schaffen einmal näher vorzustellen.

Dank seiner spontanen Gehaltserhöhung kann Antonio Salieri nun tatsächlich seine große Liebe Theresia Helferstorfer heiraten. Deren Vormund Leopold Hofmann gibt sich geschlagen – trotz seiner eigenen Heiratsambitionen. Wahrscheinlich hat er realisiert, dass der Kaiser Joseph II. persönlich seine schützende Hand über dem jungen Salieri ausgebreitet hat. Am 10. Oktober 1775 läuten dann die Hochzeitsglocken im Stephansdom in Wien. Einer der Trauzeugen: sein ehemaliger Nebenbuhler Leopold Hofmann.

Das Paar bezieht das Haus der Familie Helferstorfer in Wien. Und die muss ziemlich wohlhabend gewesen sein: 10 Zimmer stehen dem jungen Paar zur Verfügung. Dazu kommt die gute Lage in der Wiener Innenstadt. Für die damaligen und sicher auch heutigen Verhältnisse eine wahrhaft luxuriöse Behausung. Mit seiner Hochzeit hat sich Salieri nun auch persönlich fest in Wien etabliert. Dennoch bleibt er der italienischen Gemeinde seiner Heimatstadt fest verbunden. In dieser Zeit leben etwa 7000 Italiener in der österreichischen Hauptstadt.

Die Zeit um seine Hochzeit herum ist die einzige in seinem Leben, in der Salieri gleich mehrere Beiträge zur Instrumentalmusik geschaffen hat. Neben zwei Klavierkonzerten für seine Schülerinnen hat er noch ein Tripelkonzert für Oboe, Violine und Violoncello geschrieben, dazu eins für die Orgel, ein Kammerkonzert und ein heute noch gerne gespieltes Doppelkonzert für Flöte und Oboe. Entstehungsanlass unbekannt, aber opernhafte klingt es auf jeden Fall!

Musik 2-4 Salieri: Allegretto aus Konzert für Flöte und Oboe C-Dur

Antonio Salieri:

Allegretto (3) aus dem Konzert für Flöte und Oboe C-Dur

Susan Milan, Flöte

David Theodore, Oboe

City of London Sinfonia

Leitung: Richard Hickox

Chandos CHAN9051, LC 07038

5'15"

Vielleicht sind Konzerte wie dieses auch aus einer gewissen Not heraus entstanden. Denn Kaiser Joseph II. hält zwar nach wie vor seine schützende Hand über Antonio Salieri, aber der musikbegeisterte Monarch wendet sich im Laufe der 1770-er Jahre zunehmend von der italienischen Oper ab. Dafür fördert er das deutsche Singspiel nach Kräften. Das bedeutet für Salieri: immer weniger kompositorische Aufgaben auf diesem Gebiet.

Neben einigen Kantaten komponiert Salieri auch ein großes Passionsoratorium. Das bringt ihm wieder einigen Ruhm in Wien ein. Aber auch im Ausland wird man zunehmend auf den jungen Wiener Kapellmeister aufmerksam. Dazu kommt natürlich das allgegenwärtige „Vitamin B“. Im Jahr 1776 ist in Mailand das dortige Opernhaus abgebrannt. Schnell muss ein neues her, das heute noch dort steht: das berühmte Teatro alla Scala.

Zur feierlichen Eröffnung soll Christoph Willibald Gluck eine neue Oper schreiben. Doch der winkt ab und gibt den Auftrag an seinen geschätzten Kollegen Antonio Salieri weiter. Der sieht darin auch eine Chance, wieder in seine Heimat Italien zu reisen. Gleich setzt er sich hin und schreibt eine neue Oper nach einem Libretto von Mattia Verazi. „L’Europa riconosciuta“ – Die wiedererkannte Europa – heißt das Werk und es bezieht sich auf die Figur der Europa aus der griechischen Mythologie.

Salieri komponiert eine Mischung aus traditioneller italienischer Opera seria und Reformoper seines Vorbilds Christoph Willibald Gluck. Er legt dabei großen Wert auf zahlreiche Bravourarien, aber auch fest integrierte Chöre und so genannte Accompagnato-Passagen, also halb gesprochene, halb gesungene Abschnitte. Besonders schön finde ich die Arie der Europa „Quando più erato“. Salieri hat der Gesangsstimme eine solistische Oboe als Duett-Partnerin zur Seite gestellt.

Hier ist...

Musik 2-5 Salieri: Auszug aus L’Europa riconosciuta

Antonio Salieri:

Aria Quando più erato freme (Semele) aus L’Europa riconosciuta

Diana Damrau, Sopran

Le Cercle de l’Harmonie

Leitung: Jérémie Rhorer

Virgin classics 3952502, LC 07873

6’34“

Am 3. August 1778 erlebt Salieris Oper ihre Premiere im neu erbauten Teatro alla Scala in Mailand. In der Rolle der Semele ist die gefeierte und berühmte Sopranistin Franziska Lebrun-Danzi zu hören. Sie ist damals wohl die einzige Sängerin gewesen, die den ausgesprochen schwierigen Part der Semele überhaupt bewältigen konnte. Sie haben sicher gerade selbst gehört, was ich damit meine. Daneben ist das Publikum vor allem von der aufwändigen Inszenierung des Werkes begeistert – jede Menge Blitz und Donner inklusive.

Antonio Salieri ist selbstredend bei der Premiere anwesend und hat sie in Absprache mit seinem Dienstherrn in Wien als Ausgangspunkt einer längeren Italienreise genommen. Von Mailand aus geht es zunächst in seine Heimat, in die Stadt Venedig. Hier ist er gut 15 Jahre zuvor von seinem Lehrer Gassmann entdeckt und mit nach Wien genommen worden. In der Lagunenstadt hat er auch das erste Mal die Theaterluft geschnuppert, deren Geruch ihn sein Leben lang nicht mehr loslassen wird.

Im Gepäck hat Salieri gleich ein neues *Dramma giocosa*, eine komische Oper, mit dem Titel „La de’ gelosi“ – Die Schule der Eifersüchtigen. Am 27. Dezember 1778 wird das Werk im Teatro San Moisè in Venedig uraufgeführt. Diesmal bleibt die Begeisterung des Publikums nicht auf die Republik Venedig beschränkt: nach und nach erobert das Werk alle wichtigen Bühnen Europas. Salieri hat wieder einmal einen Volltreffer gelandet.

Kein Geringerer als Johann Wolfgang von Goethe erlebt das Werk später in einer der zahlreichen Aufführungen und schreibt begeistert an Charlotte vom Stein:

Die Oper ist sehr reich an Musik, höchst abwechslungsreich, und alles ist mit gutem Geschmack geschrieben. Mein Herz wurde von jeder Arie bewegt, besonders von den Finali und den Quintetten, die anbetungswürdig sind.

Soweit der Dichturfürst Johann Wolfgang von Goethe. Ob Sie ihm zustimmen wollen oder nicht, darüber können Sie sich jetzt selbst ein Urteil bilden. Hier ist...

Musik 2-6 Salieri: Quintett aus La Scuola de' gelosi

Antonio Salieri:

Quintett Ah! la rabbia mi divora (II,10 Finale) aus La Scuola de' gelosi

Francesca Mazzulli Lombardi, Roberta Mamelì, Sopran

Emiliano d'Aguanno, Patrick Vogel, Tenor

Federico Sacchi, Bass

L'arte del mondo

Leitung: Werner Ehrhardt

DHM 88985332282, LC 00761 [WDR Eigenproduktion 6999 859 311]

6'10"

Neben Goethe hat sich übrigens auch Adolph Freiherr von Knigge sehr positiv über Salieris Oper geäußert.

Noch mehr geniale Musik des Komponisten „im Schatten Mozarts“ habe ich in der nächsten Folge der SWR Kultur Musikstunde für sie. Dann wagt sich Salieri auch mal an das deutschsprachige Singspiel heran. Bis dahin dankt für's Zuhören und verabschiedet sich Jan Ritterstaedt.

Musik 2-7-1 und 2 Mozart: Auszug aus Die Entführung aus dem Serail

Wolfgang Amadeus Mozart:

Arie O, wie will ich triumphieren (Osmin) für Harmoniemusik, arrangiert von Johann Nepomuk Wendt

Linos-Ensemble

Capriccio 10493, LC 08748

1'30"